

Die traditionelle Karsamstag-Sonderfahrt führte uns in 2016 nach Mainfranken nach Aschaffenburg. Zum Einsatz kamen dabei die erste originale Rheingold E-Lok E10 1239, die Schnellzugdampflok 01 150 sowie die Wagen des legendären Rheingoldzuges.

Es hatte den Anschein als wolle Petrus uns für das nasse und durchwachsene Wetter bei unseren ersten beiden Sonderfahrten dieses Jahr entschädigen und so schenkte er uns an diesem Karsamstag herrlichstes Frühlingswetter - ganz so wie es sich für Ende März gehört!

In der Morgendämmerung startete unser Sonderzug mit der E10 1239 in Düsseldorf Hbf und fuhr zunächst einen großen Bogen zu den Zustiegshalten in Duisburg-Wedau und Krefeld-Uerdingen, ehe wir in Neuss wieder auf dem Weg Richtung Süden waren.

Nach erfolgtem Planhalt in Dormagen wurde pünktlich auf die Minute Köln-Nippes, der Heimatbahnhof der Rheingoldwagen, erreicht und der Lokwechsel auf 01 150 konnte planmäßig durchgeführt werden. Die E10 1239 wich an den Zugschluss und nach erfolgter Bremsprobe konnte die im Jahr 1935 in Dienst gestellte Schnellzugdampflok 01 150 mächtig losdampfen.

Bis zum Hauptbahnhof in Köln ging es jedoch nur gemächlich voran, das Kölner Stadtgebiet ist ein Eisenbahnballungsraum und die Zugfolge ziemlich dicht, ferner kann man hier in alle Richtungen abzweigen und fährt meist ohnehin nur mit langsamer Geschwindigkeit durch die zahlreichen Weichenstraßen und hangelt sich so gemütlich von Signal zu Signal.

Den Fahrgästen in den Schnellzugwagen kam das durchaus nicht ungelegen, so konnte man bei niedriger Geschwindigkeit den Kopf aus dem Fenster problemlos raus halten und den Sound der schwer arbeitenden Dampflok genießen. In Köln Hbf musste unser Zug aufgrund eines ärztlichen Notfalls zunächst stehen bleiben. Die Versorgung und das Wohl unserer Fahrgäste steht natürlich an oberster Stelle.

Mit knapp 40 Minuten Verspätung ging es dann mit langsamer Geschwindigkeit über die Hohenzollernbrücke Richtung Köln-Deutz, wo am Ende der Weichenstraße dann die 01 150 zum ersten Mal so richtig Dampf machen und auf die im Fahrplan festgelegte Höchstgeschwindigkeit beschleunigen konnte.

Der letzte Zustiegshalt erfolgte in Bonn-Beuel und es ging nun auf eine der schönsten Eisenbahnstrecken in Deutschland, der Rheinschiene. Gleich zwei Eisenbahnlinien führen durchs Rheintal, links- und rechtsrheinisch kann man den Rhein entlang fahren. Unser Zug nutzte die rechte Rheinstrecke und dampfte bei besten Wetter vorbei an zahlreichen Weinbergen und Burgen. In Koblenz-Ehrenbreitstein war ein Aufenthalt von rund einer Stunde im Fahrplan vorgesehen, Wasser nehmen für Schnellzugdampflok 01 150 stand auf dem Programm.



Angekommen ist unser Zug zur eigentlichen Abfahrtszeit, also rund eine Stunde zu spät. Auf Grund des schnellen Befüllen des Tenders durch die Feuerwehr, bei der wir uns an dieser Stelle für die super Hilfe noch mal ganz herzlich bedanken, konnte der Aufenthalt jedoch auf 40 Minuten verkürzt werden und wir hatten somit rund 20 Minuten der Verspätung wieder aufgeholt.

Unser Zug befand sich nun im Abschnitt des UNESCO-Welterbe "Kulturlandschaft oberes Mittelrheintal" welches sich auf rund 67km von Koblenz bis Rudesheim erstreckt. Von der Verspätung konnten wir zunächst weitere Minuten gut machen, ehe man uns im Raum Darmstadt immer wieder an den Signalen zum stehen hat kommen lassen und so wurde das Ziel Aschaffenburg letztlich mit einer Verspätung von rund 60 Minuten erreicht. Die 01 150 verließ uns an dieser Stelle und dampfte zurück in ihre Unterkunft ins nicht sehr weit entfernte Bw Hanau.

Die herrliche Stadt und das schöne Wetter entschädigten zwar die um eine Stunde kürzer ausgefallenen Aufenthaltszeit, hätte man doch am liebsten noch weitere Stunden hier verbringen wollen. Aschaffenburg hat einige beeindruckende Bauwerke

zu bieten, da wäre das über dem Mainufer gelegene „Schloss Johanesburg“ welches von 1605 bis 1614 im Stil der Renaissance vom Straßburger Baumeister Georg Ridinger erbaut wurde. Es gilt als die größte Sehenswürdigkeit der Stadt. Ein Aschaffener Heimatdichter schrieb einst sinngemäß mal: „Die Stadt ist ihr Schloss“

Durch den Schlosspark gelangen wir oberhalb des Mainufers zu einem weiteren markanten Bauwerk Aschaffenburgs, wenngleich um einiges kleiner. Der ideale Nachbau einer römischen Villa aus Pompeji, das Pompejanum, thront wie auch das Schloss Johannesburg oberhalb des Mains und wurde von König Ludwig I in Auftrag gegeben und von 1840-1848 nach Plänen des Hofarchitekten Friedrich von Gärtner gebaut und beherbergt heute verschiedene Ausstellungen, Im Jahr 2015 beispielsweise die Ausstellung „Mythos Troja.“

So viel gäbe es noch zu entdecken und sei es um am Main einfach mal die Seele baumeln zu lassen doch leider drängte die Zeit und ehe man sich versah war man schon wieder im Bahnhof und ging die Treppe zu Gleis 7 hinauf wo unser Zug bereits zur Abfahrt bereit stand. Durch die langsam hinter dem Horizont versinkende Sonne, machte sich unser Zug wieder auf den Weg in die Heimat. Der Rheingold im Gold der Abendsonne, das Drei-Gang-Menü-Abendessen sowie Blues und Boogie Klaviermusik vom Pianisten Stefan Ulbricht im Barwagen. Hätte es einen schöneren Abschluss für diesen Tag geben können? Wohl kaum!

